

Herrn Oberstallmeister Freiherrn v. Taubenheim in höchstem Auftrage bewillkommt worden und Seine Majestät der König der erhabenen Tochter bis Ludwigsburg entgegengefahren. Hier auf dem Bahnhofe empfingen Seine Königl. Hoheit der Kronprinz u. den hohen Besuch. — Dem Generalmusikdirektor Meyerbeer zu Ehren veranstaltete Dr. Rüden am Sonntag in Cannstatt ein glänzendes Diner, woran außer dem Hoftheater-Intendanten Hr. Baron v. Gall, verschiedene Notabilitäten der Kunst und Literatur Theil nahmen. Die Proben seiner neuen Oper „der Nordstern“ gehen unausgesetzt mit Anstrengung von Statten und ist Meyerbeer damit äußerst zufrieden. Diese große Oper wird hier in dem kurzen Zeitraum von etwa 4 Wochen einstudirt und zur Ausführung gebracht, gewiß das Neueste, was eine Bühne zu leisten vermag, um eine würdige und vollendete Aufführung zu Stande zu bringen von einem Tonwerk, das vier volle Stunden spielt; auch ist es nur bei dem vollen Zusammenwirken so vieler ausgezeichneten Kräfte möglich, wie sie die hiesige Kunstanstalt zur Verfügung hat.

— Stuttgart, 20. Sept. S. M. der König geruhten dem gegenwärtig hier anwesenden Generalmusikdirektor Meyerbeer in Audienz zu empfangen und dem berühmten Komponisten die Wilhelmia in eigener Person zu zeigen.

— Stuttgart, 20. Septbr. Dem heutigen Manöver bei Stammheim wohnte eine interessante fremde Persönlichkeit an. General Lamoricière nämlich, welcher hier seit mehreren Tagen im Hotel Marquardt wohnt und einen längeren Aufenthalt zu beabsichtigen scheint, wie er sich denn über die Schönheit der hiesigen Umgebungen mit großer Anerkennung aus sprach. (Sch. M.)

— Münd, den 19. Sept. Heute Vormittag 9 Uhr kamen Sr. K. H. der Kronprinz und Sr. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar hier an, um den Schieß- und Fahrübungen der königl. Fußartillerie anzuwohnen. Zu gleichem Zwecke waren gestern Abend schon eingetroffen Sr. K. H. Prinz Friedrich und gestern Mittag General v. Bauer. Die Übungen dauerten bis 1 Uhr. (S. M.)

— Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins gibt eine Nachweisung über den Ertrag der im Frühjahr 1854 aus Anlaß der Theuerung veranstalteten Collecten und über die Verwendung der eingegangenen Beiträge. Hiernach sind an Collectengeldern bei der Centralleitung eingekommen 25,697 fl., durch den Stuttgarter Localverein abgeliefert 11,235 fl., Ertrag des Armenbazar's 14,968 fl. und Beiträge von der Staatshauptkasse für die bedrängtesten Gemeinden 96,385 fl., im Ganzen also 147,756 fl. Hievon wurden Unterstützungen an Gemeinden im Neckarkreis abgegeben 45,898 fl., im Schwarzwaldkreis 52,224 fl., im Saritzkreis 44,195 fl. und im Donaukreis 4224 fl., wurden also im Ganzen für 606 Gemeinden verwendet 146,541 fl. und sind noch 1215 fl. übrig, welche nachträglich werden verwendet werden.

— Böblingen, 18. Sept. In Schönaich

brach gestern Nachmittag gegen 1 Uhr in der Scheuer eines Wohnhauses neben dem Gemeindefachhaus daselbst, in welcher 6jährige Knaben mit Zündhölzchen spielten, so rasch Feuer aus, daß die Bewohner in der Wohnstube es erst bemerkten, als die Flamme schon zum Dache hinaus schlug. Der Mann ist nicht versichert und verliert seinen ganzen Ernte-Ertrag von ungefähr 600 Garben nebst seinen Mobilien. (Sch. M.)

Allmersbach, Gerichtsbezirk Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache des Joh. Georg Wahl, Mauers dahier, wird dessen Liegenschaft, bestehend in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheuer unter einem Dach, 4,7 Rth. Garten, 7,9 Rth. Land, 1 2/3 Mrg. 39,7 Rth. Acker, 7/8 Mrg. 42,5 Rth. Wiesen, am Montag den 16. October d. J. Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und Aufstreich gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 16. Septbr. 1854.

Schultheißenamt. Kermann.

Badnang. Naturalienpreise v. 20. Septbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Döckst.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	20	16	—	—
" Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer	8	36	8	14	7	30
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
" Einorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	29	5	24
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod					30 fr.	
Gewicht eines Kreuzerweck					5 3/4 Loth.	

Goldkurs.

Frankfurt, den 20. Septbr. 1854.

Pistolen 9 fl. 32 1/2 — 33 1/2 fr.
 Pr. Friedrichsd'or 10 fl. 1 fr.
 Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 41 1/2 — 42 1/2 fr.
 Dukaten 5 fl. 31 — 32 fr.
 20 Frankenstücke . 9 fl. 21 — 22 fr.
 Engl. Souverains 11 fl. 40 — 42 fr.
 5 Franken-Thaler . 2 fl. 20 3/4 fr.
 Pr. Kassenscheine . 1 fl. 45 3/4 — 46 fr.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 77. Dienstag den 26. September 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am

Mittwoch den 27. d. M.

vom Rathhause aus ein feierlicher Kirchgang Statt. Die Einwohner der Stadt und des Bezirks werden eingeladen, sich hieran zahlreich zu betheiligen und zu diesem Ende um halb zehn Uhr auf dem Rathhause dahier sich einzufinden.

Den 20. Septbr. 1854.

Die Bezirks- und Stadtbehörden.

Badnang. Am kommenden Sonntag den 1. Oktober Nachmittags 2 Uhr wird in hiesiger Kirche das jährliche Bibel- und Missionsfest gehalten, wozu die Bibel- und Missionsfreunde eingeladen werden.

Den 23. Septbr. 1854. R. Stadtpfarramt. Moser.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen

werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recces, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Friedrich Lauber, Weber in Unterweiffach, Montag den 23. October, 1854, Morgens 8

- Uhr zu Unterweiffach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- 2) Georg Michael Schief, Bäcker in Steinberg, Montag den 30. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
 - 3) Johann Nägele, Schlosser von Murrhardt, Dienstag den 31. Oktober 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 4) Gottlieb Schneider, Söldner von Steinberg, Dienstag den 31. Oktober 1854 Mittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
 - 5) Georg Carl Friß, Hafners Wittve von Lammersbach, Mittwoch den 1. November 1854 Morgens 8 Uhr zu Großörlach. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.
- Den 16./23. Septbr. 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a n n a n g.
Diebstahlsanzeige.

Am Abend des 20. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Caroline Kurz, Adlerwirths Wittve von Großaspach, ein Bett, bestehend in 1 Unterbette, 1 Haipfel, 1 Kissen, 1 Bettdecke und 1 Leintuche, entwendet. Der Ueberzug über der Decke besteht aus rothgestreiftem, der über den Haipfel und das Kissen aus weißem, und der über das Unterbett aus blau gestreiftem Linnenzeug, der Bettzeug besteht beim Unterbett aus blau und weiß gestreiftem, bei den übrigen Bettstücken aus roth und weiß gestreiftem halbleinenem Barchent, endlich sind sämtliche Bettstücke mit roth eingnähtem C. E. bezeichnet. Dies wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.
Den 23. Septbr. 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

B a n n a n g.
Gläubiger = Aufruf.
Die Schuldsache des weil. Johannes Schönberger, gewesenen Schneiders und Krämers in Reichenberg, hat durch Nachlaß zc. Vergleich die Erledigung gefunden.
Etwa unbekannte Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen würden.
Den 20. September 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Forstamt Lorch, Revier Welzheim.
Stochholz-Verkauf.
Am Freitag den 6. Oktober d. J. werden im Staatswald Gläserwand zunächst der Straße

nach Welzheim, Kaisersbach, Murrhardt zc.: 55 1/2 Klafter aufbereitetes tannen Stochholz im Aufstreich verkauft und findet die Zusammenkunft früh 10 Uhr in Gausmannsweiler statt.
Lorch, den 20. Septbr. 1854.
Königl. Forstamt.
Dietlen.

B a n n a n g. (Haus = Verkauf.)

In der Exekutionssache gegen Philipp Böhm dahier, kommt am Donnerstag den 26. Oktober 1854 Nachmittags 2 Uhr in zweitem öffentlichen Aufstreich:
ein 2stöckiges Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung in der äußern Aspacher Vorstadt, neben dem Weg und Wilhelm Bräunle, angekauft um 100 fl.
wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Den 23. Septbr. 1854.
Stadtschultheissenamt.
Schmückle.

S u l z b a c h.
Liegenschafts = Verkauf.

Die in der Gantsache des Meggers Johann Friedrich Bäuerle vorhandene Liegenschaft, bestehend in:
dem vierten Theil an einer 2stöckigen Behausung im untern Dorf und 1/2 an einer Scheuer vor dem Hause, so zu einer Megge eingerichtet ist.
Ein Schweinstall vor dem Haus,
1 Mrg. 2 Brtl. 11 Rth. Acker,
1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 36 Rth. Wiesen,
1 1/2 Brtl. 9 Rth. Wald auf der Markung Itenberg,
wird am Mittwoch den 4. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber eingeladen werden.
Den 5. September 1854.
Schultheissenamt.
Wenzel.

Privat = Anzeigen.
G s c h w e n d.
Abshaffung des Bettels — Bitte an Kauf- & Handelsleute.
Die hiesige Gemeinde hat zur Beschäftigung ihrer Armen eine Zündhölzchenfabrik errichtet, welche nun eröffnet und im Gange ist. Dem ungeachtet ziehen noch manche Angehörige, welche nicht arbeiten mögen, auswärts auf dem Bettel herum. Es wird daher Jedermann gebeten, keinem Gschwender Bettler mehr etwas abzureichen, sondern dieselben nach Hause zu weisen.
Im Interesse der Sache aber, und um auf der

begonnenen Bahn fortarbeiten zu können, wird Jedermann, insbesondere der verehrliche Handelsstand dringend gebeten, die Anstalt durch Abnahme ihrer Fabrikate gütigst unterstützen zu wollen. Die Zündhölzchen werden in mehrfachen Formen je nach Verlangen und franco zu den billigsten Preisen versendet. Bestellungen sind unter der unterzeichneten Adresse abzusenden.
Den 21. Septbr. 1854.
Verwaltung der Armenbeschäftigungsanstalt.



für Auswanderer!
Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consuln in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren 18 rühmlichst bekannten gekupperten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen 1. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgelds in Amerika,
von Mannheim nach New-York Erwachsene à fl. 38. und Kinder à fl. 48.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.
Auch können ganz noble II. Kajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.
Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die Generalagentur der 18 regelmäßigen Postschiffe zwischen London & New-York:
J. Berthold in Dacknang.
Amerikanische Dollars und Wechsel auf New-York sind stets billigst zu haben.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York & New-Orleans.

Im Monat Oktober segeln folgende schöne Postschiffe ab
nach New-York:
Am 9. Oktober **Irene**, Captain Williams, 1800 Tonnen,
" 19. " **Advance**, Lecrand, 2000 "
" 29. " **Corinthian**, Dyer, 1600 "
nach New-Orleans:
Am 8. Oktober **Heidelberg**, Captain Williams, 1800 Tonnen,
" 18. " **F. A. Palmer**, Richardson, 2000 "
Die billigen Preise verdienen wirklich alle Beachtung. Auf prompte Beförderung dürfen die Auswanderer rechnen; alle Personen, die ich seit einem Jahre expedirt, kamen am festgesetzten Tage von Havre fort und bezeugten mir ihre Zufriedenheit über die genossene freundliche Behandlung.
Zu näherer Auskunft bin ich stets bereit.
Unterweiffach, 24. Sept. 1854.
Der Bezirksagent:
Kaufmann **Weismann.**

B a d n a n g.

Magdgesuch. Eine Magd, die im Kochen und Nähen erfahren ist, und Liebe zu den Kindern hat, findet bis Martini eine Stelle. Wo? sagt die Redaktion.



B a d n a n g. Die Wohnung des Kappensmachers Thumm ist entweder sogleich oder bis Martini zu vermieten. Name Thumm.

Sachsenweilertshof. Ein schon gebrauchtes, jedoch noch in gutem Zustande befindliches einspanniges Leiterwägelchen mit eisernen Achsen wird zu kaufen gesucht von R. Etmeyer.

Weigleshof bei Badnang.

Hofguts - Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein Hofgut aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in: einem zweistöckigen Wohnhaus mit zwei Ställen, Scheuer und Wagenhütte unter einem Dach, Waschhaus, Schweinstall und 22,9 Ruthen Hofraum;

	6/8 Mrg.	45,9	Rth.	Garten,	
	21 1/2	13,6	"	Acker,	
	7 3/8	18,4	"	Wiesen,	
	2 5/8	25,6	"	Waldung.	

Die Liebhaber, die vorstehende Realitäten täglich einsehen können, werden ersucht, mit mir in Unterhandlung zu treten und Käufe abzuschließen. Jakob Pfeleiderer.

Ein französisches Trappistenkloster.

(Nach dem Englischen von Dr. A. Peinze.)

(Schluß.)

Die Regel, innerhalb des Hauses zu schweigen, und ein gewisses niederdrückendes Gefühl, welches sich meiner bemächtigte, verhinderten jedes fortlaufende Gespräch; während unseres Rundganges erzählte ich jedoch, daß sich im Kloster weder Engländer noch Italiener oder Deutsche befinden. Die meisten Mönche sind Flamländer, die übrigen Franzosen. Daß der berühmte Opernsänger Ambrogetti sich hierher zurückgezogen habe, wußte mein Begleiter nicht und schien auch gar nicht geneigt, dies einst viel besprochene Ereigniß, falls es wirklich stattgefunden, zu verhehlen. Da es zehn oder zwölf Trappistenklöster in Frankreich gibt, so mag der berühmte Darsteller des Don Giovanni sich in ein anderes begeben haben. Es gibt hier Mönche, welche weder lesen noch schreiben können, aber vielleicht nicht mehr als zwei oder drei, und da die Zahl der Mönche, welche das Kloster versorgen kann, jetzt fast voll ist, so zeigt sich der Superior in Betreff der Novizen, welche er zuläßt, ungewöhnlich eigen.

Heimliche Flucht nach abgelegtem Gelübde ist zwar schon vorgekommen, aber nur sehr selten. Ein Gesetz, Jemanden zu zwingen, gegen seinen Willen zu bleiben, gibt es nicht; Jeder ist durch sein eigenes Gewissen an das Kloster gebunden. Da ein Jahr zur Prüfung (mitunter auch zwei) bestimmt ist, ehe das Gelübde abgelegt wird, so hat ein Novize hinreichend Zeit, sein Gemüth zu erforschen. Als mein Begleiter mir dieß mittheilte, hielt ich diese Frist für genügend, allein wenn man die Sache genauer erwägt, so genügt dieselbe nicht.

Ein Mann von heftigen Leidenschaften kann sich in einem Jahr nicht von dem Einfluß getäuschter Liebe, vereitelten Ehrgeizes, verwundeten Stolzes, tiefer Reue oder zeitweiliger religiöser Melancholie befreien, welche ihre Quelle vielleicht in körperlichen und vorübergehenden Ursachen gehabt haben mag. Ist er dann aber endlich zu dem gewöhnlichen Gemüthszustande zurückgekehrt, so muß die Reue, solch einen schrecklichen und unabänderlichen Schritt gethan zu haben, eine furchtbare Qual für ihn seyn. Flucht möchte jedem nicht allein wegen seiner auffallenden Tracht schwer werden, sondern auch deshalb, weil er von allem Geld entblößt und von einer Bevölkerung umgeben ist, deren religiöse Gefühle solch eine Apostasie in hohem Grade verdammen würden. Welche Zwangsmaßregeln der Superior gegen einen Mönch, der in den Verdacht gekommen, daß er auf Flucht sinne, in Anwendung bringen dürfte, möchte ebenfalls schwer zu bestimmen seyn. Aber in dem Gesicht keines der Trappisten, welche ich sah, konnte ich das geringste Zeichen der Unzufriedenheit entdecken. Mehrere waren kräftige, junge, wohlaussehende Männer, und ich konnte nicht ohne Entsetzen an die dreißig oder vierzig Jahre denken, welche sie noch zu durchleben haben mochten.

Neben dem Kloster liegen die Oekonomiegebäude, Viehhöfe, Kuhställe, Kornspeicher u. dgl., welche die Mönche selbst verwalten. Kein weibliches Wesen wird auf den Mont des Cats geduldet; die Trappisten melken die Kühe und bereiten die Butter selbst.

Einen Theil des erzielten Ertrages — in soweit es ihnen gestattet ist — verbrauchen sie im Kloster, das Uebrige wird verkauft. Zur Bewirthung der Fremden wird jedoch auch ein Theil zurückbehalten. Außerdem befinden sich eine Schmiede, eine Brauerei und eine Zimmermannswerkstätte oben, in welcher letztern allerlei nöthige und nützliche Dinge verfertigt werden. Der Hofraum ist reichlich mit Hühnern und anderem Geflügel versehen, obgleich die Mönche selbst nichts davon zu ihrem Unterhalt gebrauchen. Mit Erstaunen sah ich ein Paar schöner Pfauen vor den Augen der Schweigenden Asceten auf und nieder stolzieren. Mit einer fast weltlichen Freude machte mich mein Begleiter darauf aufmerksam, welche einen prächtigen Anblick der entfaltete Schweif dieses majestätischen Vogels gewähre.

Auf vorherige Bitte und ertheilte Erlaubniß ist den Fremden (aber nur männlichen) nicht allein gestattet, das Kloster in Augenschein zu nehmen, sondern sie können daselbst auch für mehrere Tage Kost und Wohnung finden — fast ganz in der Weise wie auf dem St. Bernhard — falls sie sich

den in dieser Beziehung aufgestellten Regeln fügen. Ihre Kost ist nicht auf die der Mönche beschränkt. Für einen Künstler möchte es wohl der Mühe werth seyn, acht Tage auf dem Mont des Cats zu verleben. Bezahlung wird für die Bewirthung nicht gefordert; Jeder hinterläßt bei seiner Abreise eine feinen Mitteln angemessene Summe für Das, was er und die Seinigen während ihres Aufenthalts verzehrt haben. Für die Unterbringung von Pferden ist droben gleichfalls Sorge getragen.

Nachdem ich Dasjenige gesehen hatte, was man mir gezeigt, ohne zu bitten, mich noch zu andern Räumen zu führen, ward ich schließlich in das Speisezimmer der Fremden geleitet, ein kleines Gemach, welches dem Empfangszimmer sehr ähnlich war. Bald darauf trug man mir ein gesundes Mittagsmahl auf, welches aus einer Fastensuppe von Sauerkraut und Brod — es war Freitag — aus Käse, Bohnen und Omelette, aus gutem Schwarzbrod, Butter und einer großen Kanne Bier bestand. Das letztere war von derselben Sorte, welches auch die Mönche trinken, und welches dem Brauer alle Ehre macht. Der Mönch, welcher mich bediente, war einer von den wenigen, denen das Sprechen gestattet ist; ein junger, etwa dreißigjähriger Mann mit einem gefällig, offenen Gesicht, welches indessen durch Blatternarben und schlechte Zähne etwas verunziert war. Als er mich mit „Monsieur“ begrüßte, eröthete er; eine Weile später aber begann er ganz unbesangen mit mir zu sprechen. Er hatte die Ordensgelübde vollständig abgelegt; sein Wesen war jedoch durchaus heiter, und auf seinem Antlitz konnte ich keine Spur von Schmerz oder Kummer entdecken. Als ich die Kämpfe erwähnte, welche die Menschen draußen in der Welt zu bestehen haben, und der wohlthätigen Folgen derselben gedachte, erwiederte er, daß sie in ihrem Kloster auch auf ihre Weise zu kämpfen haben und daß die Gnade Gottes die Hauptsache sey.

In Betreff zweier Punkte hatte ich ein Vorurtheil gegen die Trappisten gehegt. Man hatte mir erstens gesagt, daß auf dem Mont des Cats Alles reinlich und sauber sey, die Mönche selbst aber in Schmutz verkommen. Man könnte dagegen erinnern, daß persönliche Unreinlichkeit eine natürliche Folge bei Denjenigen sey, welche sich einem busfertigen Leben geweiht haben, und daß es Fremden nicht zustehe, sich zu beklagen, da man sie nicht eingeladen habe, sondern nur dulde. Allein die Trappisten, welche ich sah, waren weder unreinlich noch unsauber. Manche gemeine Soldaten und Arbeiter würden bei näherer Betrachtung einen Vergleich mit ihnen nicht aushalten. Sie waschen sich allerdings nicht oft, allein dieß hindert nicht, daß sie sich dann und wann säubern. Ihre Unterleider wechseln sie alle vierzehn Tage nur einmal; ihre Strümpfe hatten ein ganz reinliches Aussehen.

Zweitens hatte ich gehört, daß die Mehrzahl der Trappisten in ihrem Gesicht das Gepräge der Dummheit trügen und daß höchstens drei oder vier von Allen Klugheit und Geschick besäßen. In Betreff dieses Punktes hat man, wie ich glaube, aus der äußern Erscheinung einen falschen Schluß gezogen. Die

Mönche gleichen Menschen, welche mit einer fixen Idee behaftet sind. Aber eine fixe Idee ist kein Beweis von Dummheit. Manche der wichtigsten Ereignisse in der Weltgeschichte sind durch Männer mit fixen Ideen bewirkt, obgleich diese Ideen allerdings nicht unveränderlich in den Kreis der Mauern eines Klosters gebannt waren. Das Benehmen der Trappisten ist das von Personen, welche alle Kommunikation mit andern zu vermeiden wünschen — das ist ihre Regel, ihr Wahnsinn. Die schweigenden Mönche schauen Niemanden gerade in's Gesicht, sondern wenden ihren Kopf zur Seite. Sie behandeln jeden Fremden so, als ob er nicht da sey. Während ich mich im Schlaftaal befand, gieng zufällig ein junger Mönch durch denselben. Seine Miene und sein Gang hätten nicht gleichgültiger seyn können, wenn das Gemach ganz leer gewesen wäre. Im Hofe säßen zwei Mönche einen Baum durch. Der tiefer Stehende wandte mir den Rücken, aber der andere, ein schöner, kräftiger Mann, der unmittelbar hoch aufgerichtet vor mir stand, würdigte mich eben so wenig eines Blickes, als er ein verwelktes, vom Wind unter seine Füße gewehtes Blatt in der tiefsten Einsamkeit des Waldes angeschaut haben würde. Ein Anderer, welcher ein Stück Bauholz maß, war in ähnlicher Weise ganz in seine Beschäftigung vertieft. Dasselbe war auch in der Schmiede der Fall. Der dort befindliche Mönch, den ein Knabe aus dem Dorfe unterstützte, setzte seine Arbeit mit derselben Miene fort, gleich als ob kein Fremder über die Schwelle geschritten sey. Diese Kälte und Geringschätzung aller weltlichen Erscheinungen sind als ein Mangel an Einsicht betrachtet worden. Mitunter wird dieß auffallende Benehmen unglaublich weit getrieben. Ein noch auf dem Mont des Cats lebender Mönch arbeitete einst in einem nahe gelegenen Walde. Sein Vater hatte auf ihn gewartet und trat an ihn heran, um den Sohn, der für ihn verloren war, noch einmal zu sehen. Aber sein Größ blieb unbeachtet. Der Mönch setzte seine Arbeit fort, schaute in die leere Luft und ignorirte hartnäckig die Gegenwart seines Vaters. Nach einem zweiten vergeblichen Versuch gab der letztere sein Vorhaben auf und gieng bitterlich weinend von dannen. Der Vater ist jetzt todt. Aber wenn der Sohn, wie es leicht möglich ist, durch irgend einen Uebergriff der väterlichen Gewalt veranlaßt worden war, die Gelübde abzulegen, wie bitter muß diese Strafe für Jenen gewesen seyn!

Die Trappisten leiten ihren Namen von der Abtei La Trappe her, welche vier Stunden von Mortagne in der vormaligen Grafschaft Perche an den südlichen Gränzen der Normandie liegt. Diese Abtei ward von Rotrou III., einem der Grafen von Perche, im Jahr 1140 unter der Regierung Ludwig VII. gestiftet, als Innocenz II. auf dem päpstlichen Stuhle saß. La Trappe war anfangs wegen der Heiligkeit seiner Mönche berühmt, allein in spätern Zeiten verletzten sie die Gelübde in größlicher Weise. Während der schrecklichen Kriege jener Periode ward die Abtei zu wiederholten Malen von den Engländern geplündert. Die Mönche hatten

eine Zeit lang den Muth, zu bleiben, die sich stets erneuernde Gefahr zwang sie aber endlich, ihren Wohnsitz zu verlassen. Nach dem Abschluß des Friedens kehrten sie in ihr Kloster zurück, brachten aber alle die laien Begriffe und Ansichten, welche sie in der Welt angenommen, mit dorthin. Im Jahr 1662 führte der Abbé de Rancé, welcher nach dem plötzlichen Tode der Madame de Montbazou, deren begünstigter Liebhaber er gewesen, in's Kloster eingetreten war, die strengsten Reformen in La Trappe ein. Die Lebensbeschreibungen de Rancé's, welche von seinen Anhängern und von plumpen Schmeichlern Ludwig XIV. verfaßt sind, haben durchaus keinen Werth als zuverlässige Quellen. Er starb 1700 in seinem 74. Jahr nach der Niederlegung seines Amtes mit dem Wunsch, dasselbe wieder zu bekleiden. Sein ganzes Leben ist voll von Widersprüchen. Er übersehte den Anacreon und ward dann das Werkzeug, den Mönchen die schärfste Zucht aufzuzwingen.

Wer sind Diejenigen, welche sich den Trappisten auf dem Mont des Cats und an andern Orten anschließen? Die Encyclopédie sagt: „Dorthin ziehen sich Diejenigen zurück, welche geheime Verbrechen begangen haben und von Gewissensbissen gefoltert werden; Diejenigen, welche Melancholie und religiöse Scrupel beunruhigen, welche vergessen haben, daß Gott ein gnädiger Vater ist und welche in ihm nur den grausamsten aller Tyrannen erblicken; Diejenigen, welche die Leiden, den Tod und das Opfer Jesu Christi für nichts achten und die Religion nur aus dem schrecklichsten Gesichtspunkt betrachten.“ Einer meiner Freunde sagte mir dagegen, daß manche der auf dem Mont des Cats lebenden Mönche frommgesinnte Flamländer seyen, die unglücklicher Liebe oder vereitelter Hoffnungen wegen in der Bitterkeit ihrer verwundeten Gefühle sich auf Lebenszeit in das Kloster begeben haben. Andere werden zu diesem Schritt veranlaßt, weil ihre innere Welt in einem zu grellen Gegensatz gegen die alltägliche äußere Welt steht. Es möchte schwer seyn, diese Frage vollkommen richtig zu beantworten; jedenfalls wird sich keine Antwort auf alle Fälle anwenden lassen.

Tages : Ereignisse.

— Die Berichte aus O d e s s a vom 10., welche gestern eintrafen und die auch Mittheilungen aus Sebastopol bringen, schildern die Lage der Einwohner O d e s s a's als eine ganz trostlose. Eine förmliche Völkerverwanderung ist eingetreten. Alle Verkaufswölbe und Magazine sind geschlossen, leer. Hunderte von Wagen sind fortwährend beschäftigt, um Waaren und Einrichtungsgegenstände aus der Stadt zu schaffen. Es wird als ausgemachte Sache angesehen, daß die Armada die Hafenstadt O d e s s a zum Angriffsobjekte ausersehen habe. Alle Zeichen sprechen dafür. Die Zahl der Linienfahrer, welche ganz nahe vor dem Hafen aufgestellt worden, beträgt bereits 6 nebst ebenso vielen größeren Dampfern. Man glaubt, daß das Bombardement spätestens den 16. oder 18. Sept. beginnen wird. An einzelnen

Probeschüssen, die seit einigen Tagen gegen O d e s s a gefeuert werden, fehlt es nicht. Fürst Mentchikoff weilt seit 24. Aug. in Perekop, er hat in der Krim den Landsturm organisiert und einen Bericht nach St. Petersburg abgesendet, er sey in der Verfassung, um jeden Landungsversuch an jedem Punkte der Krim mit Nachdruck zurückweisen zu können und sehe den Dingen, die da kommen werden, mit Beruhigung entgegen.

— Aus T i r a s p o l, 11. d. M., erfährt der „Soldatenfreund“, daß Seitens der feindlichen Admirale der russische Stadtkommandant verständigt worden seyn soll: es dürften schon nächstens oder später Kriegs- oder Transportschiffe der großen Armada im Hafen von O d e s s a beilegen. Sollten, heißt es in der betreffenden Depesche, die russischen Strandbatterien auch nur einen Schuß auf diese Schiffe abfeuern, so müßte dies als ein Signal betrachtet werden, sofort zur Zerstörung von O d e s s a zu schreiten. Am Schlusse bemerken die Admirale, daß sie weit entfernt sind, O d e s s a, die Umgebung und den Hafen als einen neutralen Punkt zu bezeichnen; denn auf das offensive Verfahren gegen jene Position habe diese temporäre Maßregel keine Beziehung.

— W i e n, 19. Sept. Die seit gestern Mittag verlautete und Abends bereits zum Stadtgespräch gewordene Nachricht von einem abermaligen Bombardement von O d e s s a, welches nach der einen Angabe am 8., nach einer andern am 12. oder 13. stattgefunden hätte, wird heute als unbegründet widerrufen. Auf offiziellem Wege ist wenigstens nichts davon bekannt geworden, und Nachrichten aus O d e s s a vom 10. erwähnen nicht das Geringste von einem solchen Ereignisse. Wahrscheinlich hat die in den letzten Tagen vor O d e s s a gehörte Kanonade, welche jedoch, wie es sich zeigte, nur von einem Exerzierfeuer herrührte, zu der erwähnten allarmirenden Depesche Anlaß gegeben, da man ohnehin das Erscheinen der feindlichen Flotten bereits gewärtigen mußte. Uebrigens lauteten die gestern hier verbreiteten Details über dieses abermalige Bombardement verschieden; und es hieß unter anderm, daß acht Kriegsdampfer der englisch-französischen Flotte die Beschießung begonnen hätten, daß die Stadt beim Abgang des Couriers an drei Seiten brannte, daß aber die Russen sich sehr tapfer hielten und einen Landungsversuch der Franzosen erfolgreich zurückgeschlagen und dabei ein paar Boote dieser letzteren in den Grund geschossen hätten u. s. w. Andererseits will man hier auf außerordentlichem Wege heute die Nachricht erhalten haben, daß ein Theil der Flottenerpedition gegen Anapa operirt und einen Theil der dortigen Strandbatterien bereits zerstört hätte. Nach hier angelangten Privatdepeschen aus Kronstadt sollen die österreichischen Truppen am 16. d. M. in drei Colonnen die moldauische Grenze überschritten haben. Feldzeugmeister Baron H e s s hat seine Abreise über Plojeschi nach Bukarest bereits angetreten, und dürfte am 21. Sept. daselbst eintreffen. (A. Z.)

— P a r i s, 21. Sept. Der im hiesigen Kriegsministerium befindliche amtliche Nachweis über die

Verluste der englischen und französischen Armee seit deren Abgang aus Frankreich und England zeigt die Gesamtsumme von 14,398 Mann, welche theils gestorben, theils für immer oder zeitweilig dienstuntauglich sind. (S. M.)

— B u k a r e s t, 11. Sept. Omer P a s c h a hat am 9. d. die Ankündigung erhalten, daß ihm die Königin von England den Bath-Orden verliehen hat. (A. Z.)

— Unter allen europäischen Regenten trägt keiner so schwer an seiner Krone als der König Otto von Griechenland. Dem machen seine Minister das Leben sehr sauer. Er muß gar oft seinen Namen ganz wider Willen unterschreiben.

— Die Königin von Griechenland wird noch in diesem Herbst nach Deutschland kommen und daselbst den Winter hindringen. Man sagt, die Cabinete von Frankreich und England hätten diese Abreise verlangt. Das Beste, was man aus Griechenland melden kann, ist, daß die Cholera daselbst ihren Abzug genommen hat.

— P a r i s, 21. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend im Palaste der Tuileries angelangt. — Die Königin Christine ist auf ihrem Gute Malmaison, bei Paris, erwartet. Wahrscheinlich wird sie einige Zeit hier zubringen.

— Die Pariser Polizei ist in voller Thätigkeit. Vor wenig Tagen kam ein reicher Fabrikant nach Paris, um seine kostbaren Uhren abzugeben. Er machte seinen Rundgang und kehrte nicht wieder in's Gasthaus zurück. Bald fand man in einem einsamen Gäßchen einen kurzen blutigen Stock, einen sog. Todtschläger. Des andern Tages machte sich auf dem Eisenbahnhof ein kleiner Koffer durch seinen Gestank bemerklich. Der Koffer war Tags zuvor von zwei Leuten gebracht worden, die andern Tags mit ihrem Koffer hatten abreisen wollen. Man öffnete den Koffer und fand den zerstückelten Leichnam des Vermissten. Aber die Verbrecher hat man noch nicht entdeckt.

— Eins ist vortrefflich in P a r i s; das ist die Sicherheitspolizei. Von dem ermordeten reichen Uhrenhändler aus G e n f hatte sie nichts als den zerstückelten, entstellten Leichnam, ein zerbrochenes Stöckchen und den Reisefack, in dem der Leichnam zur Eisenbahn gebracht worden war. Andern Tags aber schon war die Polizei den Mördern auf der Spur und Abends brachte sie dieselben zur Haft. Es sind nicht Blusenmänner, wie die ersten Vermuthungen waren, sondern zwei Uhrmacher.

— In Frankreich will man von einer Höllenmaschine wissen, die man Napoleon auf der Rückreise nach Paris in den Weg gestellt habe. — Der Prinz von Preußen soll zum Gouverneur der Bundesfestung Mainz ernannt seyn.

— L o n d o n, 20. Septbr. In Windsor werden die Zimmer, die vor 10 Jahren Kaiser Nikolaus inne hatte, für den Kaiser der Franzosen in Stand gesetzt, der gegen Weihnachten zum Besuch erwartet wird. — Die Königin Christine hat Beaumont Lodge, den früheren Wohnsitz des Lord Ashbrook, 3 Meilen von Windsor, und kürzlich in die Hände eines Londoner Advokaten

übergegangen, zu ihrem Aufenthaltsort gewählt. Es sind bereits einige Ladungen Hausgeräte eingetroffen. — In der Nähe von Leeds ist der Branhope-Tunnel eingestürzt, während ein Zug hindurchging. Es sind eine Menge Personen beschädigt, aber Niemand getödtet. (S. M.)

— M ü n c h e n, 21. Sept. Stand der Brechruhr. Am 19. Sept. sind dahier gestorben an der Brechruhr 17, überhaupt gestorben 23 Personen. Der Zugang von Neuerkrankten betrug am 20. Sept. 19; sohin 8 weniger als Tags vorher, und durchweg Abnahme. (N. M. Z.)

— A u g s b u r g, 22. Sept. Gestriger Stand der Brechruhr: 118 Kranke; neuer Zugang: 26 (9 männliche, 17 weibliche); gestorben: 17, (5 fünf männliche, 12 weibliche); genesen: 16 (5 männliche, 11 weibliche); heutiger Bestand: 111 Kranke.

— N ü r n b e r g, 21. Sept. Von gestern bis heute Mittag sind in der Stadt Nürnberg und deren Burgfrieden an der epidemischen Brechruhr 16 Personen erkrankt, 1 genesen, 7 gestorben und 45 in ärztlicher Behandlung verblieben. (N. C.)

— Der 18. September, der Tag, an dem vor 6 Jahren in Frankfurt die auf der Pfingstwiese aufgestachelten Barrikadenmänner die Republik ausriefen und gewaltsam die Thore der Paulskirche erbrachen und die Parlamentarier Auerwald und Lichnowsky erschlugen, — der Tag, der zum Wendepunkt der Revolution wurde, ist in Frankfurt unvergessen. Auf dem Friedhofe steht das Denkmal, das den vor den Barrikaden gefallenen Soldaten errichtet ist und dahin zogen die preussischen Kameraden vom frühen Morgen an und Vormittags fanden sich auch die Offiziere ein, um eine stille Rückschau zu nehmen.

— L e i p z i g, 20. Sept. Obgleich dem Herkommen nach die Messe seit Anfang dieser Woche begonnen hat, so sind diesmal doch schon in den beiden Wochen vorher bedeutende Geschäfte nach der Walachei und nach Brody gemacht worden, da in den Fürstenthümern alle Lager erschöpft sind. Wie gewöhnlich richtete sich in dieser Woche die meiste Aufmerksamkeit auf Leder und Tuche, und der Verkehr darin war bisher so lebhaft, daß die gehagten Erwartungen einer guten Messe, zumal was diese beiden Artikel anbelangt, kaum mehr bezweifelt werden können. Von Sohlenleder ist das Meiste schon verkauft, und die Messe in Leder überhaupt dürfte wahrscheinlich schon in ein paar Tagen beendet seyn. Die Preise aller Sorten sind bedeutend höher, als an der Düremesse, und wird für Sohlenleder 2 bis 5 Thlr. pro Centner mehr bewilligt. Nicht minder lebhaft geht der Verkauf in Tuchen, und man sah bisher alle Verkaufsstände von früh bis Abends von Käufern besetzt. Dem Vernehmen nach wird das Stück durchschnittlich mit 2 Thaler höher als letzte Messe bezahlt. (Dress. Z.)

— L e i p z i g, 20. Sept. Eine neue Erscheinung auf unserer Messe ist die württembergische Handelsgesellschaft aus Stuttgart. Dieselbe hat diese Messe zum ersten Mal mit einem Lager württembergischer Tuche, Satins, Paletots, Hofenstoffe beschildet, auch ein reichhaltiges Musterlager würt-

tembergischer Industrieerzeugnissen in langen und kurzen Waaren ausgestellt.

— Wiesbaden, 23. Sept., 5 Uhr Morgens. Unser Land erleidet in diesem Augenblick einen großen Verlust. Vor einer Stunde gerieth unser großartiges neues Ministerialgebäude in Brand, und es scheint leider in Schutt und Asche zu sinken. Das Feuer hat sich bereits durch fast alle oberen Räume verbreitet; die wenigsten Alken werden gerettet werden. (F. J.)

— Wiesbaden, 23. Sept. Heute Morgen 5 Uhr wurde unsere Frau Herzogin Adelheid im Schlosse Diebrich von einem Prinzen glücklich entbunden. Der Herzog wurde durch den Telegraphen von diesem frohen Ereigniß im Militär-Lager bei Hattersheim überrascht. — Der Brand des Ministerialgebäudes dauerte bis 7 Uhr Morgens fort. Er entstand durch das Fegen der russischen Kamine am gestrigen Tage. Die meisten Staatsakten mögen wohl noch gerettet seyn, viele aber sind beschädigt, weil sie durch die Fenstern herabgeworfen wurden. (Nach einem andern Bericht, den wir soeben erhalten, ist der größte Theil der oberen Stockwerke und des Innern, darunter namentlich der schöne Thronsaal und der landständige Sitzungssaal, zusammengeführt. Die werthvollsten Alken wurden in der feuerfesten Registratur geborgen. Erst gegen 8 Uhr wurde man des Feuers Herr.) (Fr. J.)

— Florenz, 8. Sept. Die Nachrichten aus Messina sind entsetzlich. — Gerade zur Zeit der Cholera in Neapel wurde der gewöhnliche Garnisonwechsel vorgenommen. Wenige Stunden nach der Landung bricht die Cholera unter den Truppen aus, und zwar gleich vierzig Fälle; die Seuche verbreitet sich sofort in der Stadt, und am folgenden Tage zählt man schon 800 Todte. Alles floh, die Behörden, die Aerzte, die Apotheker, kurz, was sich aufmachen konnte. Die Soldaten schossen nieder, was fliehen wollte, weil vorauszusehen war, daß die Lebensmittel ohne Zufuhr nicht lange reichen würden und die Zufuhr von der Einwohnerzahl abhängig blieb. Der Wöbel fieng an zu plündern, zu brennen und zu morden. Die ganze Bestialität der Verzweiflung trat hervor; am fünften Tage zählte man bereits 6000 Opfer aller Art. Vom Begraben ist gar nicht mehr die Rede, die Leichen werden zum Fenster hinausgeworfen und bleiben liegen. Von Neapel wird jetzt Hülfe an Lebensmitteln geschickt, denn alle Kaufleute haben geschlossen, oder sind am ersten Tage geflohen.

— Stuttgart. Unsere Handels- und Exportgesellschaft erregt auch in weitem Kreise des deutschen Vaterlandes Aufmerksamkeit. In einem Nachbarstaate geht man damit um, ein ähnliches Institut zu gründen und hat sich zu diesem Behufe die Statuten unserer Gesellschaft ausgebeten.

— In Oesterreich sollen wegen der zunehmenden Wichtigkeit, welche der direkte Handel Deutschlands mit diesem Kaiserstaate gewinnt, mehrere deutsche Konsulate ins Leben gerufen werden, auch unser Gesandter in Wien, Baron v. Hügel, hat deshalb

bereits von der Regierung darauf bezügliche Weisungen erhalten.

— Die Aufmerksamkeit unserer Hausbesitzer und der sparenden Hausfrauen erregen die patentirten Kochherde neuer Konstruktion von Oberfeuerschauer Ege aus Biberach, welche die Vortheile des reinlichen Schienensherdes mit denen des holzersparenden Brillensherdes verbinden.



Bachnang. Am 27. Septbr. wird ein

Preischießen

abgehalten, wozu die Mitglieder der Schützengilde einladet das Schützenmeisteramt. Anfang 2 Uhr.

8 Pfund Kernbrod kosten . . . 30 fr.
Der Kreuzerwed muß wiegen . . . 5 3/4 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise v. 20. Sept. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	17	30	—	—
„ Dinkel . . .	7	53	7	42	7	30
„ Roggen . . .	14	24	14	8	12	48
„ Gemischt . . .	12	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	9	36	8	48	8	—
„ Haber . . .	6	—	5	31	5	24
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	6	2	—	1	48

Hall. Naturalienpreise vom 23. Septbr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	40	2	30	2	16
„ Roggen . . .	2	16	1	55	1	40
„ Gemischt . . .	2	—	1	51	1	46
„ Gerste . . .	1	22	1	20	1	15
„ Haber . . .	—	42	—	37	—	32
„ Erbsen . . .	—	—	1	36	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	—	1	43	1	39

Heilbronn. Naturalienpreise v. 23. Sept. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	15	20	45	20	—
„ Dinkel . . .	9	—	8	33	8	—
„ Weizen . . .	—	—	21	15	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	11	30	11	2	10	40
„ Gemischt . . .	—	—	13	—	—	—
„ Haber . . .	6	15	5	56	5	36

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 78. Freitag den 29. September 1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang.
Aufruf eines Verschollenen.
Der längst verschollene Johann Carl Gaufer, Sohn des Friedrich Gaufer, Zieglers von Murrhardt, hat am 5. Juni d. J. sein 70stes Lebensjahr zurückgelegt. Es ergeht nun an ihn, beziehungsweise an seine etwaigen Leibeserben, die Aufforderung, sich binnen 90 Tagen hier zu melden und ihre Ansprüche an das in Murrhardt in pflegschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen im Betrage von 178 fl. 16 kr. geltend zu machen, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen unter seine zur Zeit bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.
Den 16. September 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang. (Steckbrief.)

Die Wittve Rosine Hudelmaier von Kalenberg, welche hier wegen Dienstbuchsälschung in Untersuchung steht, hat sich trotz der an sie ergangenen öffentlichen Aufforderung vom 21. Juni d. J. nicht gestellt, und ist ihr Aufenthaltsort derzeit noch unbekannt, daher sämtliche Behörden aufgefordert werden, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfalle hierher einliefern zu lassen.
Am 24. Septbr. 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Gestaltsbezeichnung:
Alter: 43 Jahre; Statur: unterseht; Gesichtsforn: rund; Haare: braun; Augen: grau; besondere Kennzeichen: keine. Näheres kann nicht angegeben werden.

Bachnang.
Aufforderung.
Der ledige Schneider Carl Hoffmann von Neufürstehütte ist in einer hier gegen ihn anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen, sein gegenwärtiger Aufenthaltsort aber unbekannt. Derselbe wird daher öffentlich aufgefordert, sich ungesäumt hier zu stellen, widrigenfalls er stechbrieflich verfolgt werden würde.
Sämmtliche Behörden werden ersucht, die dem H. Hoffmann auf Betreten zu eröffnen und ihn hierher zu weisen.
Den 25. Septbr. 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.
Gläubiger-Aufruf.
Die Schuldensache des weil. Johannes Schönbberger, gewesenen Schneiders und Krämers in Reichenberg, hat durch Nachlaß zc. Vergleich die Erledigung gefunden.
Etwa unbekannt Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls sie von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen würden.
Den 20. September 1854.
K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang.
Diebstahlsanzeige.
Am Abend des 20. d. M. zwischen 6 und 7 Uhr wurde der Caroline Purz, Adlerswirths Wittve von Großaspach, ein Bett, bestehend in 1 Unterbette, 1 Halbpel, 1 Kissen, 1 Bettdecke und 1 Lein-